

die Festlegung einer tragbaren Endsumme ins Auge zu fassen. Erst wenn dieses Ziel erreicht ist, kann mit einer dauernden und durchgreifenden Festigung der wirtschaftlichen Lage gerechnet werden.

Die Erkenntnis von der Unhaltbarkeit des jetzigen Zustandes, die eigentlich eine Selbstverständlichkeit ist, darf natürlich nicht zur Resignation führen. Nichts wäre verkehrter, als die Hände in den Schoß zu legen und abwarten zu wollen, bis etwa eine Änderung auf politischem Gebiete eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse mit sich bringt. Nach wie vor muß jede und auch die geringste Möglichkeit, vorwärts und aufwärts zu kommen, genützt werden. Das gilt für die Gesamtheit des deutschen Volkes in gleichem Maße wie für jeden einzelnen Gewerbezweig. Dabei muß der Erwartung Ausdruck gegeben werden, daß der Staat und seine Diener, d. h. neben der Beamten-schaft auch die Parlamente und alle anderen öffentlichen Körperschaften alles daran setzen, um Erleichterungen zu schaffen. Solche Möglichkeiten bestehen; es seien nur die Steuervereinheitlichung, die Verwaltungsreform, die Durchführung der Handelsvertragsverhandlungen und die Zurückdämmung der kalten Sozialisierung erwähnt.

Die Bestrebungen des deutschen Unternehmertums, so auch des Buchhandels, gleichviel welcher Sparte er angehört, müssen, um zu einer Besserung zu gelangen, auf Förderung des Umsatzes gerichtet bleiben. Nach der Spesen-seite hin ist, wie bereits ausgeführt wurde, eine Änderung kaum noch möglich; es sind im Gegenteil weitere Belastungen zu erwarten, wie die soeben durchgeführte Lohnbewegung im Buchdruckergewerbe und die in verschiedenen Orten vom Buchhandel geführten Tarifverhandlungen beweisen.

Mancher wird geneigt sein, auch in bezug auf die Umsatzsteigerung Erfolgsmöglichkeiten zu verneinen, da eben auch in dieser Beziehung schon alles getan sei. Selbst wenn das zuträfe, müßten diese Bemühungen trotzdem unentwegt fortgesetzt werden. Tatsächlich bestehen aber doch in verschiedener Richtung noch Möglichkeiten. Selbstverständlich nicht nach dem Rezept: Aufhebung des Ladenpreises, Preis-anarchie, Verschleuderung der Bestände und damit Umsatzsteigerung. Die wirtschaftliche Haltlosigkeit solcher Prophezeiungen, die gerade im letzten Jahre von verschiedenen Seiten vorgebracht wurden, ist zu wiederholten Malen von kompetenter Seite dargelegt worden. Dagegen harren Probleme wie das des Mengenpreises und der Mobilisierung älterer Bestände noch der endgültigen Klärung; bis jetzt stehen die Auffassungen über Nutzen oder Schaden gerade dieser Maßnahmen noch scharf gegeneinander. Von manchen Seiten wird Einschränkung der Produktion gefordert, um bei geringerer Anzahl von Verlagswerten zu höheren Absatzziffern zu gelangen. Es muß als unmöglich bezeichnet werden, hierüber auch nur für engere Verlegerkreise bindende Beschlüsse durchzuführen. Wohl aber wird der einzelne Verleger zu bedenken haben, ob er nicht in konsequenter Durchführung des Entschlusses, nur das Beste zu bringen, größere Erfolge erzielen kann. Für das Sortiment aber steht die Frage der Spezialisierung immer noch zur Debatte.

Der Auslandmarkt bedarf für Verlag und Exportsortiment ganz besonderer Pflege. Der Rückgang des deutschen Buchexportes beruht nicht nur auf der politischen Umstellung im Ausland, auf den für untermalutige Länder hohen Preisen der deutschen Produktion, auf dem Hochkommen eigener Verlagsindustrien in den zahlreichen neuen europäischen Nationalstaaten, die, wie auch der französische Verlag, billiger zu produzieren in der Lage sind als der deutsche. Es gilt, der geistigen Umstellung gegenüber der deutschen Wissenschaft und der deutschen Literatur nachzugehen und Bewegungen, die in dieser Richtung eine Besserung anstreben, zu fördern.

Es wird darauf ankommen, sich hierzu auch die Hilfe des Staates zu sichern. Dankbar ist anzuerkennen, daß mit den beschränkten, zur Verfügung stehenden Mitteln schon mancherlei erreicht worden ist. Aufgabe der Organisation wird es sein, dafür einzutreten, daß in dieser Richtung immer mehr geschieht, wie auch auf anderen Gebieten für staatliche Hilfe ein weites Betätigungsfeld vorhanden ist.

Wichtig ist es auch für den Buchhandel, sich mit der geistigen Krise der Gegenwart auseinanderzusetzen. Wenn andere Gewerbezweige ihre Anstrengungen auf die Bekämpfung der wirtschaftlichen Nöte beschränken können, weil sie es bei den von ihnen hergestellten oder vertriebenen Handelsgegenständen nur mit wirtschaftlichen Fragen zu tun haben, so unterliegt der Buchhandel dem Dualismus seiner Erzeugnisse, die gleichzeitig wirtschaftliches und geistiges Gut sind.

Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß bei geschwächter Kaufkraft der Absatz leiden muß, um so mehr als sämtliche Gegenstände des Buchhandels, abgesehen von wenigen Ausnahmen wie dem Schulbuch, nicht zu den lebensnotwendigen Gegenständen und daher nicht zur unbedingten Bedarfsbefriedigung zählen. Diese Absatznot erfährt aber eine außerordentliche Verstärkung, wenn zum wirtschaftlichen Unvermögen derjenigen Kreise, die gern Käufer sein möchten, die Interesselosigkeit solcher Bevölkerungsschichten tritt, die an sich zwar die Mittel zur Beschaffung geistiger Dinge besitzen, diese Mittel aber dafür überhaupt nicht oder für eine Art der Vermittlung von Geistesgut verwenden, die von den Erzeugnissen des Buchhandels wegführt. Dieser Zustand herrscht ganz zweifellos noch in großem Maße. Wenn oft behauptet wird, daß die Gegenwart des Interesses an geistigen Dingen entbehre, so dürfte das nicht zutreffen. Es wird auch nicht zu wenig gelesen, weil andere Beschäftigungen, beispielsweise der Sport, überstark vorherrschen. Aber man begnügt sich mit Rundfunk, Kino und Grammophon und liest, um auf dem Laufenden zu bleiben, den gerade zur Debatte stehenden Moderoman. Die Bildung durch systematische Lektüre zu vertiefen, die Musik in eigener Ausübung zu pflegen, der Entwicklung der Kunst durch Selbstbelehrung nachzugehen und sich diese durch den Eigenbesitz von Reproduktionen ständig zu vergegenwärtigen, dafür fehlt es an Reigung und selbst wo diese vielleicht vorhanden ist, an der zur Pflege solcher Reigungen erforderlichen Zeit. Die Hast des Tages verhindert Vertiefung und Verinnerlichung, und die Erholung suchen weite Kreise auf anderen Gebieten. Wir befinden uns in einer Periode der Typisierung und Verflachung in geistigen Dingen, die meist immer nach so gewaltigen Umwälzungen aufgetreten ist, wie sie der Weltkrieg und die Folgezeit gebracht haben. Dazu kommt der Einfluß Amerikas, dem Europa nicht nur wirtschaftlich, sondern auch kulturell mehr und mehr tributpflichtig wird.

Sicher haben auch Kino, Radio und Grammophon diese Entwicklung maßgeblich beeinflusst. Hierüber zu klagen ist aber unnütz, und aussichtslos wäre es, sich gegen diese moderne Erfindung zu stellen, ihre Entwicklung und ihren Einfluß bekämpfen zu wollen. Nur darum kann es sich handeln, trotz ihrer wieder zur wahren Pflege geistigen Gutes zu gelangen, die Freude am Besitz des guten Buches zu wecken, der Hausmusik eine neue Pflegstätte im deutschen Volk zu schaffen. Diese Vertiefung wieder zu gewinnen, wird nicht von heute auf morgen gelingen und es wird daher zäher und ausdauernder Arbeit bedürfen. Hier liegt das wichtigste Betätigungsfeld buchhändlerischer Verarbeitung.

Schon aber sind günstige Anzeichen einer Besserung bemerkbar: manche Werke, die nicht gerade zur Tagesliteratur gehören, weisen erfreuliche Absatzziffern auf. Ernste Musik wird wieder mehr gekauft. Dieser Entwicklung Antrieb zu geben und alle Kräfte zu ihrer Förderung einzusetzen, ist der Buchhandel mit an erster Stelle berufen. Wie es die wahre Aufgabe des Verlegers ist, den Wandlungen der geistigen Strömungen zu folgen und sie vorausahnend sogar zu beeinflussen, so muß es wieder das hohe Amt des Sortiments werden, »der« Vermittler des Geistesgutes zu sein. Wenn, wie es in einem Artikel der Frankfurter Zeitung heißt, der Kontakt zwischen Bücherleser und Buchhändler gestört ist, so wird er durch eine Tätigkeit in diesem Geiste am ehesten wieder hergestellt werden. Solchen Bemühungen aber wird neben der innerlichen Befriedigung auch der wirtschaftliche Erfolg nicht versagt bleiben.

Aus den einzelnen Zweigen des Buchhandels verdient folgendes besonders hervorgehoben zu werden:

Beim Vertrieb des wissenschaftlichen Buches wirkte sich die Verlangsamung der Absatzzeiten, die bei längerer Gebundenheit des investierten Kapitals das Risiko wesentlich erhöht,